



Fachsimelei vor dem Dampfschleppermodell von Werner Möller (l.) mit Uwe Pünjer und dem Wismarer TLM-Vereinsmitglied Klaus-Peter Rathsack (r.). Fotos (2): H. J.



Daniel Luschnat aus Neu Vitense fand unter anderem ein Dampf dreirad interessant. Der Kesseldurchmesser beträgt 60 Millimeter.

Dampfende Modelle im Phantechnikum

Experten stellten Mini-Maschinen vor und tauschten Erfahrungen aus

Wismar – Ohne Dampf keine Leistung. Diese Weisheit gilt noch immer für Hobbymodellbauer, die kürzlich funktions-tüchtige Exponate der einst revolutionierenden Antriebstechnik im Wismarer Phantechnikum ausstellten.

„Wenn ich wollte, könnte ich jetzt mal richtig Dampf ablassen – im positiven Sinne per Schiffssirene“, erklärte Peter Janzowski mit einem Augenzwinkern. Wenn, dann würde der 71-Jährige aus Hamburg-Bergedorf diesen Befehl über seine Modellboot-Funkfernsteuerung geben. Als Folge hätte seine Dampfbarkasse „Dagmar“ mit einem schrillen Pfiff die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. „Das lassen wir dann lieber“, entschied Peter Janzowski aber mit Blick auf die sehr sensiblen Sensoren des Rauchmeldesystems genau

über ihm. Die Gasflamme unter dem Mini-Kessel des Dampftriebes, nachempfunden dem Original vor etwa 110 Jahren, blieb aus, eine mögliche Alarmauslösung ebenso. Stattdessen setzte der Hobbymodellbauer Geräuschmodule mit maritimen Melodien in Betrieb und ließ die Heizerfigur im Vorschiff eine beleuchtete Laterne schwenken. „Als Vorläufer der heutigen Privat-yachten waren das damals bereits Luxus-schiffe, wenn auch noch mit kohleschippendem Personal“, erklärt Janzowski gern interessierten Besuchern während des ersten Dampfmaschinenmodelltreffens im Phantechnikum.

Werner Möller aus Hagenow (73) ließ den Propangastank seines mehr als 1,10 Meter langen Dampfschleppers sicherheitshalber gleich in sei-

ner Werkstatt. An der Schleppernachbildung, wie es sie um 1900 im Hamburger Hafengebiet gab, bastelt er seit drei Jahren. „Richtig fertig bin ich immer noch nicht“, bekannte der gestandene Modellbauer und Maschinenbau-Ingenieur im Ruhestand. Allein die feinen und winzigen Details der historischen Technik beeindruckten. Werner Möller geht es weiterhin darum, den Sicherheitsstandart des unter Dampf stehenden Antriebs zu erhöhen.

Keine Probleme mit eventuellen Alarmauslösungen hatte Uwe Pünjer. Der Mechanikermeister im Ruhestand aus dem Landkreis Harburg brachte gleich 13 und in der Größe sehr überschaubare Exponate nach Wismar mit. Der Clou: Seine selbst gefertigten Unikate werden durch Vakuum-Mo-

toren angetrieben. Hingucker waren die in Perfektion umgesetzten Entwürfe aus Edelstahl und Legierungen. Eine kaum sichtbare Spiritusflamme erhitzt Luft in einem Verdrängerzylinder. Die sich ausdehnende Heißluft betreibt einen Arbeitskolben und wird – einem Kreislauf gleich – abgekühlt wieder zurückgeführt. „Statt Dampf nutze ich nur heiße Luft. Dies gab diesem Prinzip einst den Namen Flammenfresser“, erklärte der Spezialist für filigrane Metallbearbeitung, der früher in der Büromaschinenherstellung tätig war.

„Leider sagten verschiedene Akteure wegen der unsicheren Wetterlage kurzfristig ab, so blieb es bei nur sechs Ausstellern im Phantechnikum“, bedauerte Norbert Burmeister. Der Wismarer Modellbauer organisierte diese Premierenver-

anstaltung im neuen Haus und unterstützte zudem mit fachlichen Kompetenz und guten Kontakten die Modellbausparte im Phantechnikum.

Die Besucherzahlen schnellten an diesem Tag dennoch in die Höhe. „Insgesamt kann man die große Schau im Phantechnikum sehr empfehlen“, lobte Besucher Matthias Luschnat aus Neu Vitense bei Rehna. Mit seiner Frau Grit und den Söhnen Markus und Daniel plante er den Ausflug zielgerichtet nach Wismar. „Es ist schön hier, da ist für alle Altersgruppen etwas dabei“, fand Eicke Rudloff von der Insel Poel. Das Ehepaar hatte die Enkelsöhne Timm und Rudi dabei. Einig waren sich die Aussteller darüber, dass es für ihre Präsentation kaum einen attraktiveren Ort geben könne.

H. J.